

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

245 (19.10.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 245.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Samstag den 19. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 2 Pf. Inserate erbeten man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

P. Politische Wochenschau.

In dieser Woche war gerade ein Jahr vergangen, seit der frühere, unterdessen verstorbene Reichskanzler Fürst Hohenlohe sein Amt niedergelegt und der damalige Staatssekretär des Reiches, Graf Bülow, an seine Stelle trat. Mehrfach hat man sich bemüht, die Bilanz dieses Jahres zu ziehen. Aber diese Versuche mußten mißglücken, denn in Bezug auf die wichtigsten der schwebenden Fragen ist die politische Situation nicht geklärt, als sie es vor Jahresfrist war. Wenn Graf Bülow bald nach Antritt seines Amtes sagen konnte, „Meine Herren, Sie kennen mich ja noch garnicht!“ so kann er dies auch heute noch von sich sagen. Diese Klärung wird freilich in der in Bälde beginnenden Reichstags-session kommen und der Reichskanzler wird in manchen Fragen, in denen seine Stellung jetzt noch unklar ist, Farbe bekennen müssen. Allerdings betreffs der Kanalfrage wird sich die preussische Regierung noch eine weitere Schonzeit gönnen. Es scheint einigermaßen festzustehen, daß die diesmalige Tagung des preussischen Landtags vergeblich auf die Wiedereinbringung der Kanalvorlage warten wird. Desto heftigere Kämpfe werden sich im Reichstage abspielen, wo die blutige Feldschlacht um den Zolltarifentwurf, mit dem sich zur Zeit die Ausschüsse des Bundesraths beschäftigen, in Bälde ihren Anfang nehmen wird.

Eine kampfbewegte Session wird es auch werden, die jetzt im Reichsrath zu Wien begonnen hat. Die parlamentarischen Verhältnisse im Reichsrath sind so verwickelt und zerfahren wie nur möglich und wie dort in irgend einer entscheidenden Frage eine Verständigung auf einer mittleren Linie zu Stande kommen soll, das ist für's erste noch nicht abzusehen. Da die Tschechen bereits ihre Opposition gegen die Regierung angekündigt haben, so würde die Position der Deutschen garnicht ungünstig sein, wenn sie nicht selbst durch heftige Parteiwirksamkeiten gespalten und dadurch in ihrer Aktionskraft geschwächt wären. Nicht minder zerfahren und trostlos sieht es im böhmischen Landtag aus, wo jetzt das Schlussergebnis der Wahlen

den Bestand von nicht weniger als einem Duzend Parteien ergeben hat.

Unter recht ungünstigen Ausblicken sind auch die spanischen Cortes zusammengerufen. Die Lage in Spanien ist trostlos. Das Land liegt wirtschaftlich darnieder und die Finanzen sind, um ein aktuell gewordenes Wort zu gebrauchen, „unten durch.“ Der Streit in Sevilla, die antiklerikale Bewegung und die verstärkte Rührigkeit der Carlisten bilden Gegenstände ernster Sorge für das liberale Kabinet Sagasta, welches doch Alles daran setzen möchte, daß der junge König Alphonso XIII., der am 17. Mai nächsten Jahres die Regierung selbständig übernehmen soll, dies unter halbwegs geordneten Zuständen thun kann.

Die Streikbewegungen scheinen zur Zeit förmlich in der Luft zu liegen, obwohl die wirtschaftlichen Verhältnisse garnicht dazu angethan sind. Noch bedenklicher als der Streik in Sevilla sind die Bergarbeiterstreiks in Belgien und in Frankreich, wenn es auch abzuwarten bleibt, ob der für den ersten November angekündigte „allgemeine“ Bergarbeiterausstand in Frankreich zahlreiche Beheiligung findet.

An politischen Sorgen fehlt es der französischen Regierung auch sonst nicht. Der Konflikt mit der Türkei ist trotz alles Drängens von Seiten Frankreichs noch immer nicht erledigt, obwohl die französische Regierung mit dem schwersten Geschütz diplomatischer Maßnahmen aufgefahren ist. Der Sultan, der angeblich ernstlich krank ist, zeigt in neuerer Zeit eine erstaunliche Hartnäckigkeit in internationalen Streitigkeiten. Hat doch auch die amerikanische Regierung sich bereits zu einer geharnischten diplomatischen Note „in Sachen Stone“ genöthigt gesehen. Bisher aber schmachtet die von bulgarischen Räubern auf türkischem Gebiet entführte amerikanische Missionarin noch immer in der Gefangenschaft.

Die Rolle als Friedensstifterin zwischen den beiden nicht allzu kriegslustigen Republiken Venezuela und Kolumbien hat die amerikanische Regierung bisher noch nicht übernehmen können, obwohl beide Republiken im Grunde nicht abgeneigt zu sein scheinen, dem unrentablen

Kriegsspiel durch eine solche Vermittlung ein Ende zu machen. Im Uebrigen sind die Nachrichten vom venezolanisch-kolumbischen Kriegsschauplatz noch immer so widerspruchsvoll wie nur möglich.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz steht die Parthie für die Engländer in der Kapkolonie, wo die Schaaren der Buren immer weiteren Zugug unter den Kapholländern finden, sehr ungünstig, obwohl der „Schlächter von Omdurman“, Lord Kitchener, durch die barbarischsten Maßnahmen, die eines Alba würdig wären, vergeblich die Erhebung der Afrikaner niederzuschlagen bemüht ist. Dagegen klingen die Nachrichten vom östlichen Kriegsschauplatz leider sehr bedenklich und mit banger Sorge verfolgt die Welt die Kämpfe Botha's und seiner Wackeren, die mit verzweifelter Anstrengung bemüht sind, sich der Umklammerung der erdrückenden englischen Uebermacht zu erwehren.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 18. Okt. In feierlicher Weise wurde heute Vormittag das Denkmal des Prinzen Wilhelm enthüllt. Zum Festakt erschienen der Großherzog, die Großherzogin, der Erbprinz, die Prinzen Karl und Max, der Erbprinz von Anhalt mit ihren Gemahlinnen, die Fürstin zur Lippe und die Spitzen der Behörden. Vor dem Denkmal hatten die geladenen Ehrengäste, zu beiden Seiten desselben die Kriegervereine und Veteranen Aufstellung genommen. Nachdem der Großherzog die Ehrenkompagnie abgeschritten hatte, hielt Generalmajor z. D. Frißsch die Festrede und übergab das Denkmal in die Obhut des Großherzogs, der nun das Wort zu folgender Ansprache ergriff: „Empfangen Sie, Herr General, und Sie Alle, die an dem Zustandekommen des Denkmals zum Andenken an den Prinzen Wilhelm mitgewirkt, meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank für Alles, was Sie gethan. An Sie Alle, die Sie theilgenommen, richte ich nicht nur meinen Dank, sondern spreche ich auch im Namen

Ferulleton.

Ein falscher Freund.

Original-Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Einige Tage später verkündete die Zeitung den Bankrott der Firma L. Hänslinger — das Verhängniß hatte sich nicht aufhalten lassen trotz der Bemühung Erich's, einen Vergleich zu erzielen.

Der reiche Privatier Neuburger saß gerade mit seiner Tochter beim Morgenkaffee, als er dieses neueste Ereigniß las, und er ließ einen Augenblick die Zeitung sinken und starrte wie geistesabwesend durch das Fenster.

„So hat er es doch nicht aufhalten können, es hätte ihm auch nichts geholfen,“ suchte er gewisse in ihm aufsteigende Bedenken selbst zu beschwichtigen.

„Was meinst Du, Vater?“ fragte die gegenüberstehende Tochter, die seine Worte nicht recht verstanden hatte.

„Ach, Hänslinger hat fallirt, es mußte so kommen, denn er hat nicht Schritt gehalten mit der Zeit,“ entgegnete er ausweichend.

„Und er ist vorher bei Dir gewesen, hat

3) Dich um Hilfe gebeten, Du aber hast sie ihm verweigert!“

„Woher weißt Du das?“ fragte der Privatier unsicher, weil er befürchtete, Helene könnte vielleicht wissen, welchen Liebesdienst ihm dieser einst erwiesen hatte. „Natürlich von ihm selbst; ich erinnere mich jetzt, ich hörte Dich mit ihm auf der Treppe sprechen, als er bei mir borgen oder vielmehr betteln wollte, denn in seiner Lage kommt beides auf eins heraus.“

„Nein, er war zu feinsüßend, zu edel, um mir unverblümt in das Gesicht zu sagen, daß Du ihn abgewiesen hattest, aber über den Sinn seiner Worte wird mir Klarheit. Du hast eine schwere Schuld auf Dich geladen.“

„Schweig, was verstehst Du von Geschäften“, entgegnete Neuburger hart, nachdem er überzeugt war, daß seine Tochter nichts aus der Vergangenheit wußte. „Ich habe mir es nicht so viele Jahre sauer werden lassen, um mein Geld in solcher Weise auf's Spiel zu setzen. Nein, keine Freundschaft in der Welt ist ein solches Opfer werth.“

Er hielt wie erschrocken über seine eigenen Worte inne. Seine Tochter hatte ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckt und es war nicht zu unterscheiden, ob sie weinte. Ueber der Liebe zu dem Geliebten stand doch noch die Liebe zu seiner Tochter und er empfand Reue, daß er vor ihr

so verächtlich von der Freundschaft gesprochen hatte, denn wie kalter Reif mußten sich seine Worte auf ihr Gemüth legen.

„Es war auch schon zu spät, als er zu mir kam, es wäre meine Hilfe sicher nur wie ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein gewesen. Man kann es sich ja jetzt überlegen, ob ihm nicht unter die Arme zu greifen ist, um wieder von vorne anfangen zu können.“

„Meinst Du, daß Hänslinger jetzt Deine Hilfe annehmen wird? Und wenn er es wirklich über sich gewinnt — sein Sohn? Erich ist ebenso stolz, wie sein Geist stark ist.“

Wäre Neuburger ein besserer Menschenkenner gewesen und hätte nicht sein unausgesetztes Sinnen und Trachten nach Vermehrung des Reichthums ihn gegen alles Andere gleichgültig werden lassen, er anstatt den metallenen Klang des Goldes die Stimmen der Menschen besser verstehen gelernt, so mußte es ihm auffallen, welche Theilnahme seine Tochter für Hänslinger und seinen Sohn bekundete, ganz besonders, welche Kenntniß in Bezug auf den Charakter des Sohnes das junge Mädchen an den Tag legte. Es war dieser Umstand auch nicht ohne Grund. Als Nachbarskinder hatten Helene und Erich oft zusammen gespielt, hatten den Weg zur Schule miteinander zurückgelegt und dieses kameradschaftliche Verhältniß hatte sich bis auf

der Angehörigen des heimgegangenen Prinzen den innigsten und wärmsten Dank aus dafür, daß Sie sein Andenken in solcher Weise geehrt haben. Es ist werthe, freundliche, dabei aber auch wehmüthige Pflicht, dieses Denkmal in meine Obhut zu nehmen. Aber es ist ein erhabener Gedanke, das Denkmal, das mit so viel Liebe gebant ist, in die Obhut des Bruders zu geben. Mit den herzlichsten Dankesworten ersuche ich Sie, den Anblick des Denkmals zu gewähren und die Hülle fallen zu lassen." Nach der Rede des Großherzogs senkte sich, während die Ehrenkompagnie unter den Klängen ihrer Kapelle präsentirte und die Geschütze den Ehrensalut abgaben, langsam die Hülle vom Denkmal. Auf einem einfachen Granitsockel, in den unter einem Lorbeerzweig die Worte „Prinz Wilhelm von Baden 1829—1897“ eingemeißelt sind, erhebt sich das Erzbild des Prinzen. In schlichtem, nur mit dem Eisernen Kreuz geschmückten Lederrock und Feldmütze, leicht nach vorwärts schreitend, die Linke am Säbelforb, die Rechte auf die Hüfte gestützt, den Feldstecher umgehängt, steht er da, wie er Tausenden von Kameraden in theurer Erinnerung ist. Nachdem der „Niederkrantz“, der mit Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ die Feier eingeleitet hatte, die badische Volkshymne gesungen, schritt das Großherzogliche Paar die Stufen zum Denkmal empor und legte eigenhändig prachtvolle Kränze nieder, ihm folgten die übrigen Fürslichkeiten, die Behörden, Deputationen, Vereine, Regimenter u. s. w. Sodann schritten der Großherzog und Erbprinz die Reihen der Kriegervereine ab und richteten in ihrer leutseligen Art freundliche Worte an die alten Krieger. Ein glänzendes Bankett in der Festhalle schloß heute Abend die denkwürdige Feier.

* Karlsruhe 18. Okt. Oberbaurath Prof. Adolf Hanzer ist heute Nacht nach langem schweren Leiden gestorben. Der frühe Tod des genialen Architekten, dem Karlsruhe eine Reihe monumentaler Bauten, wie das Gebäude der Allgemeinen Versorgungsanstalt und der Rhein-Kreditbank verdankt, ruft in weiten Kreisen innige Theilnahme hervor. Hanzer war 1858 in Friedrichshafen geboren, wurde 1890 als Professor an die hiesige Baugewerkschule berufen und im Jahre 1898 zum techn. Referenten für Bauwesen bei den Ministerien des Innern und der Finanzen, sowie zum außerordentlichen Mitglied der Baudirektion und 2 Jahre später zum Oberbaurath und Kollegialmitglied des Finanzministeriums ernannt.

* Karlsruhe, 18. Okt. Der Rechtskonsulent Wilhelm Kaufmann von hier, welcher auf der elektrischen Straßenbahn eine gefällige Monatskarte benützte, wurde von der Strafkammer wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 6 Wochen verurtheilt.

A. Durlach, 18. Okt. Vom 25. d. Mts.

den heutigen Tag erhalten — es hatte sogar noch innigere Formen angenommen, ohne daß die beiden Väter darum wußten, sie würden den Verkehr auch nicht mißbilligt haben. Es war noch gar nicht lange her, als Erich, so verschlossen er in seinem Wesen im Allgemeinen war, sobald die Sprache auf die Zukunft kam, er sehr hochfliegende Pläne entwickelte, kurz und bündig erklärt hatte:

„Helene, Du und keine Andere wirst meine Frau. Unsere Fabrik wird bedeutend vergrößert und ich lasse eine hübsche Villa außerhalb der Stadt bauen!“

Sie hatte damals im Scherz wohl erklärt, daß sie mehr Werth auf eine stille, gemüthliche Häuslichkeit, auf ein trautes Heim lege. Da war sie aber schön bei ihm angekommen.

„Du Narrin,“ hatte er geantwortet, „in einem prächtigen Hause wohnt sich's doch besser, dies wirst Du schon auch einsehen lernen.“

Welch einen harten Stoß hatten seine Zukunftspläne erfahren. Würde sein Stolz es zulassen, daß er ein Almosen von ihrem Vater annahm; soweit sie ihn kannte, wohnte in ihm ein stark ausgeprägtes Selbstgefühl.

„Versuche es, ihnen zu helfen, Vater,“ sagte Helene nach einer langen Pause und begann dann damit, das Kaffeegeschirr vom Tische abzuräumen.

ab sind die hiesigen Fernsprecheilnehmer zum Sprechverkehr mit den württembergischen Telephonanstalten Conweiler, Döbel, Engelsbrand, Feldbrennach, Grunbach, Vangenbrand, Ottenhausen, Salmbach, Schwann, Waldrennach zugelassen.

* Heidelberg, 18. Okt. Dem „Heidelb. Tagbl.“ zufolge ist die Nachricht, daß Fräulein Kölling, die bekanntlich bei dem vorjährigen Eisenbahnunglück beide Beine verlor, von der Badischen Staatsbahn eine Entschädigung von 90 000 Mk. erhalten habe, verfrüht. Die Angelegenheit ist bis heute noch nicht geregelt. Fräulein Kölling verlangt eine Abfindungssumme von 150 000 Mk. — Einige Knaben in Untergimpeln machten sich das Vergnügen, mit einem Hammer eine kleine Patrone zum Knallen zu bringen, wobei dem zehnjährigen Bernhard Hörner ein Metallstück in's Auge flog und die Regenbogenhaut durchlöcherzte, so daß das Auge herausgenommen werden mußte.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Okt. Zu Ehren des Professors Virchow wurde gestern im festlich geschmückten Brunsaal ein Festmahl veranstaltet, an dem etwa 200 Personen theilnahmen. Der gesammte Magistrat und die Stadtverordneten mit Ausnahme der Sozialdemokraten waren erschienen. Oberbürgermeister Kirchner brachte einen Toast auf den Kaiser aus. Es wies darauf hin, daß der Kaiser durch die Anerkennung der Thätigkeit Virchow's einen neuen Beweis seines Interesses für die Wissenschaft gab. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans brachte ein Hoch auf Virchow aus, dessen Bestrebungen für die Hebung der Gesundheitspflege der Residenz er betonte.

* Berlin, 18. Okt. Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Das Altonaer Schwurgericht verurtheilte gestern den praktischen Arzt Ludwig Hofmann aus Rendsburg wegen Verbrechens gegen § 176,3 Str.-G.-B. zu zweijähriger Zuchthausstrafe.

Allenstein, 18. Okt. In Anwesenheit des Oberpräsidenten Frhr. v. Richthofen, des Regierungspräsidenten v. Waldow, des Landeshauptmanns v. Brandt, der Spitzen des Militärs und städtischen Behörden, Truppen, Schülern und Vereinen ist heute Mittag das Kaiser Wilhelm-Denkmal enthüllt worden. Bürgermeister Belian brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Das Militär defilirte im Paradezug vor dem Denkmal.

* Gelsenkirchen, 18. Okt. Der „Gelsenkirchener Zeitung“ zufolge wurde in der gestrigen Konferenz, an der Professor Koch, Vertreter der Behörden des Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen sowie Vertreter der Großindustrie theilnahmen, die Errichtung einer Seuchenstation beschlossen. Die Aufbringung der auf 50 000 Mk. jährlich veranschlagten Kosten ist für das 1. Jahr durch Zuwendung Seitens der

Noch öfters erinnerte in späteren Jahren, als eine schwere Zeit für sie begann, Helene sich dieser Stunde, in welcher sie freudig alles Gold ihres Vaters für den Jugendfreund hingegeben hätte, aber die Sünden der Väter werden heimgesucht bis in das dritte und vierte Glied.

Eine Weile bildete der Bankrott der Firma Hänslinger das Tagesgespräch in der kleinen Stadt; als nach und nach auch die Ursache bekannt wurde und das Ergebnis für die Gläubiger sich günstig gestaltete, sodas der Verlust nur ein geringer war, da begann man Mitleid mit dem Manne zu empfinden, den ein solches Mißgeschick noch in seinen alten Tagen treffen mußte.

Es gibt gutmüthige Menschen, die niemals Jemandem etwas zu Leide thun können, die aber dann, sobald ihnen selbst eine Widerwärtigkeit zustoßt, leicht ihr geistiges oder körperliches Gleichgewicht verlieren, die zusammenbrechen. Zu diesen Menschen gehörte auch Leopold Hänslinger; er begann zu kränkeln, an seinem Herzen nagte der Kummer.

„Ich bin ein Hemmschuh für Dich,“ sagte er eines Tages zu seinem Sohne, als es recht schlecht mit seiner Gesundheit stand und der Doktor ihn verlassen hatte.

„Rede nicht so, Vater,“ fuhr dieser auf. „Ich werde arbeiten und werde auch wieder

Großindustriellen sowie der interessirten Klassen in Aussicht genommen. Die Anstellung eines Leiters und zweier Assistenten ist vorgesehen.

Nachen, 18. Okt. In Anwesenheit der Kronprinzen wurde heute das Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen enthüllt. Oberbürgermeister Beltmann hielt eine Rede worin er den verewigten Kaiser feierte, an den Geburtstag Kaiser Friedrichs und den Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig erinnerte und schließlich ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausbrachte. Das Denkmal, von Professor Schaper geschaffen, zeigt den Kaiser zu Pferde. Die Stadt ist festlich geschmückt. Der Kronprinz wurde überall jubelnd begrüßt.

* Frankfurt a. M., 18. Okt. Prinz Friedrich Karl von Hessen ist heute, am Geburtstag Kaiser Friedrichs, zum Major ernannt worden und wurde in den Generalstab des 18. Armeekorps versetzt.

* Stuttgart, 18. Okt. Graf Waldersee ist heute Abend 5 Uhr von Neckarsulm nach Hannover abgereist.

* Sigmaringen, 18. Okt. Der Kaiser ernannte den Fürsten von Hohenzollern anlässlich seines 50jährigen Militärdienstjubiläums zum Generalobersten. Aus gleichem Anlaß sind Deputationen des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern hier eingetroffen.

Oesterreichische Monarchie.

* Prag, 18. Okt. Ein Großfeuer zerstörte 3 mit großen Vorräthen an Getreide und Mehl gefüllte Mühlen. Das Feuer war um Mitternacht gelöscht. Der Schaden beträgt über 600 000 Kronen.

England.

* London, 19. Okt. Der „Standard“ meldet: Der deutsche Kaiser ließ in Erinnerung an seinen letzten Aufenthalt in England dem Lordmarmor durch den Gesandten Grafen Wolff-Metternich seine Photographie überreichen. Auch die Gattin des Lordmarmor erhielt eine Photographie. Beide tragen eine eigenhändige Widmung des Kaisers.

Spanien.

* Vigo, 18. Okt. In Folge des Schließens mehrerer Konserven-Fabriken sind 4000 Arbeiter beschäftigungslos. In Gijon dauern die Verhaftungen fort. In Sevilla herrscht Ruhe.

Italien.

* Neapel, 18. Okt. Der Gesundheitszustand in der Stadt ist wieder normal. Es werden keine Krankheitsberichte mehr ausgegeben.

Rußland.

* Batum, 18. Okt. Gestern Nacht war es einer bewaffneten Bande gelungen, in den aus Batum abgehenden Zug der transkaukasischen Bahn einzudringen. Die Bande ermordete einen Beamten, der Geld bei sich führte,

reich, diese Hoffnung gebe ich nicht auf“; sein Gesicht nahm dabei einen so unbeugsamen, harten Ausdruck an, daß es den alten Mann ordentlich fröstelte.

„Versprich mir eins, Erich, mir ist es nämlich, als könnte ich in Deiner Seele lesen, Du sinnst auf Rache. Du weißt, wie mich Neuburger behandelt hat, handle christlich, verzeihe ihm, dies ist meine letzte Bitte.“

Kalter Schweiß, der Ausdruck des inneren Kampfes nekte die Stirne Erich's, dessen Lippen sich krampfhaft aufeinander schlossen. „Du hast ihn vor Schande bewahrt und er hat Dich herzlos untergehen lassen,“ sagte er dann tonlos.

„Gleichwohl mußt Du ihm vergeben,“ wiederholte der alte Mann dringlicher. „Erinnere Dich, was unser Pfarrer so oft gesagt hat: Daß die Sonne nicht über Deinem Borne untergehen. Das Herz, das sich gegen Andere verhärtet, ist nicht frei von Sünden und der Stolz führt in Versuchung.“

Der junge Mann schwieg darauf; es waren auch die letzten Worte gewesen, die sein Vater zu ihm in geistiger Klarheit gesprochen hatte, denn wenige Tage später senkte man die irdische Hülle des an seinem Lebensabend hart geprüften Mannes in die stille Gruft. — — —

(Fortsetzung folgt.)

und zwei Wächter, brachte den Zug durch die Westinghousebremse zum Stehen und stoh unter Mitnahme von 2000 Rubel.

Verschiedenes.

Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Blätter, daß das große Loos der letzten Ziehung der preussischen Klassenlotterie nicht eingelöst worden sei. Kurz vor dem Verfalltermin, 19. August, meldeten sich bei der Lotteriedirektion zwei Personen, die das mit dem Gewinn von einer halben Million ge-

zogene Loos Nr. 19894 verloren zu haben behaupteten. Der eine war ein Kaufmann aus England, der andere ein Kaufmann aus Lodz. Ersterer ließ durch einen Berliner Anwalt der preussischen Lotteriedirektion den Prozeß verkünden und strengte gegen den Kaufmann aus Lodz eine Feststellungsanklage an. Während die Beiden prozessiren, stellt sich jetzt der rechtmäßige Inhaber des Looses bei der Lotteriedirektion vor. Es ist, wie das „Berl. Tgbl.“ mittheilt, ein Rentner aus der Provinz, der das mit der halben Million gezogene Loos

präsentirt hat: aber es nützt ihn nichts. Er hat den Termin verpaßt. Daß einer vergißt, eine halbe Million einzulösen, ist ein Novum in der Geschichte der preussischen Klassenlotterie. „Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.“ Dieser Dritte ist der preussische Fiskus, der jetzt nach Erledigung aller Förmlichkeiten die halbe Million mit Freuden in seinen Säckel thun wird. Ob gegen die beiden falschen „Gewinner“ etwas zu unternehmen sein wird, kann jetzt wohl noch nicht festgestellt werden.

Billig und rasch herstellbar

sind Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen in Würfel à 10 Pfg. Sie ermöglichen es, in wenigen Minuten, nur mit Zusatz von Wasser, ebenso vorzügliche wie kräftige Suppen herzustellen. Mehr als 30 Sorten, wie Gerste-, Tapioca-, Erbsen-, Reis-, Gemüse-Suppe etc., tragen jedem Geschmack Rechnung und gestatten stetige Abwechslung. Zu haben in allen besseren Kolonialwaaren-Geschäften.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Bürgermeisterwahl in Söllingen betreffend.

Nr. 30,584. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Josef Wenz II. von Söllingen unterm Heutigen als Bürgermeister der Gemeinde Söllingen vorschriftsmäßig handgelübblich verpflichtet wurde.

Durlach den 15. Oktober 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 30,738. Das Bezirksamt Rastatt gibt bekannt, daß in der Gemeinde Muggensturm die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und über die verseuchte Stallung Sperre verhängt worden ist.

Für die Gemeinde Muggensturm wird hiermit § 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 „die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr.“, wornach Vieh während der Dauer der Seuche nur auf Grund thierärztlicher Zeugnisse ausgeführt werden darf, in Kraft gesetzt.

Durlach den 17. Oktober 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Abhaltung der Rindviehmärkte in der Stadt Ettlingen betreffend.

Nr. 30,773. Das Großh. Bezirksamt Ettlingen gibt bekannt, daß die Abhaltung des am 21. Oktober d. J. in der Stadt Ettlingen fälligen Rindviehmarktes unter folgenden Bedingungen gestattet wird:

1. Aus verseuchten Gemeinden darf kein Vieh zu Markte gebracht werden.
2. Viehhändler haben gemäß § 58 Verordn. vom 19. Dez. 1895 thierärztliche Zeugnisse beizubringen, in welchen bescheinigt ist, daß die auszuführenden Thiere fünf Tage in seuchenfreiem Zustande in der Gemeinde gestanden sind, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, Vorstehendes alsbald in ihren Gemeinden ortsbüchlich bekannt zu machen.

Durlach den 18. Oktober 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Die Abhaltung der Rindviehmärkte in Ittersbach betr.

Nr. 30,780. Das Großh. Bezirksamt Pforzheim gibt bekannt, daß der auf Donnerstag den 24. Oktober 1901 fallende Viehmarkt in Ittersbach nachstehenden Beschränkungen unterliegt:

1. Aus verseuchten Gemeinden darf überhaupt kein Rindvieh aufgetrieben werden.
2. Für das aus württembergischen Oberamtsbezirken auszuführende Vieh müssen die Führer gemäß § 64 der bad. Verordnung vom 19. Dezember 1895, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr., im Besitze thierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Thiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Thierärzte eingelegten Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportirenden Thiere diese mindestens 5 Tage in seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Thiere sind.

3. Für die in das Großherzogthum Baden eingeführten Rindviehstücke, welche von Viehhändlern aufgetrieben werden, müssen gemäß § 33 der vorgenannten Verordnung bezirksthierärztliche Zeugnisse vorgewiesen werden, welche bescheinigen, daß die Thiere gesund sind und einer vorherigen mindestens 5tägigen Beobachtungszeit in einem in Baden gelegenen seuchenfreien Ort und Stall unterstellt waren.

Das Handelsvieh muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden. Am Markttag dürfen Thiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher thierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind. Rindviehstücke, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unnachlässiglich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Die Bürgermeisterämter haben dies in ihren Gemeinden sofort ortsbüchlich bekannt zu machen und bekannte Interessenten besonders zu belehren.

Durlach den 18. Oktober 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Die Errichtung einer Ortskrankenkasse betreffend.

Die Stadt Durlach beabsichtigt am hiesigen Orte an Stelle der Gemeindekrankenkasse eine gemeinsame Ortskrankenkasse für alle Gewerbezweige oder Betriebsarten, für welche besondere Betriebskrankenkassen nicht bestehen, zu errichten.

Es wird dies hiemit den in den genannten Gewerbezweigen (Betriebsarten), für welche die Ortskrankenkasse errichtet werden soll, beschäftigten Personen, und insbesondere den Dienstboten und den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß sie gegen die Errichtung der gemeinsamen Ortskrankenkasse binnen einer Frist von 1 Woche von heute ab Widerspruch schriftlich oder mündlich auf dem Bürgermeisteramt hier erheben können.

Durlach den 19. Oktober 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Reichardt.

Tagesordnung

für die am
Mittwoch den 23. Oktober,
Vormittags 9 Uhr,
stattfindende

Sitzung des Bezirksraths.

a. Oeffentlich:
I. Verwaltungsrechtsfreistigkeiten.

Keine.

II. Verwaltungssachen.

Die Untersuchung von Miethwohnungen in der Stadt Durlach, hier die Einsprachen des Jakob Rittershofer, Christian Ulmer, Friedrich Kindler und Friedrich Wegler von Durlach gegen die hinsichtlich ihrer Miethwohnungen erlassenen gesundheitspolizeilichen Anordnungen.

b. Nicht öffentlich:

1. Die Vertheilung der Unterstüzungen aus dem Baden-Durlacher evangelischen Waisenfond für 1901.

2. Vertheilung der Unterstüzungen aus dem Baden-Durlacher evangelischen Bandalmosenfond für 1901.

3. Die Ueberwachung der von Privatpersonen gegen Entgelt in Pflege gegebenen Kinder.

Durlach, 18. Okt. 1901.
Großh. Bezirksamt:
Turban.

Schlusstermin.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der Schlosser Karl Alfjelix Gheleute in Durlach betreffend.

Nr. 15,090. Zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen ist der Schlusstermin bestimmt auf

Montag den 11. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier-

selbst.
Durlach, 17. Okt. 1901.
Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts:
Frank.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

Theilungshalber lassen die Kinder des Kranzwirths Heinrich Weickert in Durlach nachbeschriebene Grundstücke auf dem Rathhause zu Durlach am

Freitag den 8. November 1901,
Nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat versteigern, wobei der Zuschlag dem Höchstgebot erteilt wird, wenn wenigstens 24,000 Mark geboten werden. Die weiteren Bedingungen sind im Amtszimmer des Notariats I. in Durlach, Sophienstraße 4, II. Stock, einzusehen.

Gemarkung Durlach.

1. Pl. 1, Lgb. Nr. 10. 1,00 a Hofraithe im Ortsetter an der Hauptstraße mit zwei-stöckigem Wohngebäude (Wirthshaus zum Kranz), cf. Nr. 7 Kirchstraße, cf. Nr. 11, 21.
2. Pl. 1, Lgb. Nr. 14. 0,81 a Hofraithe im Ortsetter (wie Ziff. 1). Hierauf ein ein-stöckiges Detonomiegebäude, cf. Nr. 12, 15, cf. Nr. 18, 21.
3. Pl. 1, Lgb. Nr. 21. 0,97 a Hofraum, cf. Nr. 9, 10, 11, cf. Nr. 12, 13, 14 und 18.

Durlach, 14. Okt. 1901.
Großh. Notariat I.:
Bauer.

Untermutschelbach.

Rindsarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Untermutschelbach versteigert am Montag den 21. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im Hofe des Farrenhalters einen fetten Rindsarren, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Untermutschelbach, 14. Okt. 1901.
Der Gemeinderath:
Balzer.

Durlach.

Liegenschaftsversteigerung.

Landwirth Friedrich Dümas Gheleute hier lassen
Montag den 28. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt auf das Höchstgebot vorbehaltlich der Genehmigung der Beteiligten.

Beschreibung der Liegenschaft:

Lsg. Nr. 231, Pl. 2. 1 a 65 qm Hofraihle im Ortsetter an der Lammstraße, es. Mannschott, Valentin, Installateur, es. Dörner, Christof, Waffenschmied. Hierauf:

a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt und Balkenteller.
b. Ein einstöckiges Dekonomiegebäude.

Die näheren Steigerungsbedinge können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 18. Okt. 1901.
Der Gemeindevorstand:
Max Alfelig.

Privat-Anzeigen.

Gaustrausf.

Suche im Auftrage hier oder Umgebung ein Haus mit Laden und Garten zu kaufen. Gest. Offerten an **M. Madlener, Karlsruhe**, Winterstraße 20 erbeten.

Haus-Verkauf.

Zweihälber ist das 2stöckige Wohnhaus der **K. Renz** Erben, Spitalstr. 17, mit großem Hofraum und einstöckiger geräumiger Werkstätte, nebst einem Bauplatz gegen die Rehtstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft wird erteilt bei **Wtb. Richter**, Pfingstr. 64, Durlach.

Zu Abschlüssen

für Lebens-, Unfall-, Eisenbahn-Anfall-, Haftpflicht-, Gas-, Einbruch- und Diebstahl-Versicherungen, als Vertreter der **Allgem. Versorgungs-Anstalt Karlsruhe**, Hauptvertreter der **Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft Mannheim** hält sich bestens empfohlen.
Karl Preiß, Kaufmann, Bank-Agentur, Durlach.

Sehr schöne Wohnungen von zwei bis sieben Zimmern, Mansarden und allem Zubehör mit Ofen und Balkon in meinem neuen Hause, Hauptstraße 64, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Adlerstraße 18, 2. Stock.**

Milch, Malzkeimen, Hühner- & Taubenfutter abzugeben **Brauerei Dummler.**

Eine neue polierte (massiv Hartholz) **Bettstatt** (2schläfrig) sammt **Kost** ist sehr billig zu kaufen bei **Frz. Schättle**, Tapezier, Rehtstraße 2.

Schöne Becken und gelbe Kartoffeln hat zu verkaufen **Karl Goldschmidt**, Napfenstraße 13. Ebendasselbst sind 1 Viertel weiße **Einschneidrüben** zu verkaufen.

Laden-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß sich mein Laden **Ecke der Reht- und Spitalstraße** befindet und empfehle meine sämtlichen **Winterartikel** zu billigsten Preisen.
Durlach den 18. Oktober 1901.

Achtungsvoll
Heinrich Schnörr.

NB. Der **Ausverkauf** von **zurückgesetzten** Artikeln findet zu **annehmbaren** Preisen in meinem alten Laden statt.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum, Freunden und Gönnern mache ich hiermit die ergebenste Mitteilung, daß ich das

Gasthaus zur Brauerei Nagel in Durlach

gepachtet und den Betrieb daselbst übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Ausschank eines vorzüglichen Stoffes **Eglau-Bier**, hell und dunkel, reiner **Weine**, sowie durch Verabreichung warmer und kalter Speisen zu jeder Tageszeit den Wünschen des geehrten Publikums gerecht zu werden. Zu zahlreichem Besuche laßet ergebenst ein

Joh. Schöbel.

Wetterauer Gänse,

Pfund 75 S.

Strassburger Bratgänse,

auch geteilt, per Pfund 85 S.

ital. Hahnen, franz. Enten.

Heute eingetroffen:

Holländer Schellfische,

lebende Hechte, Karpfen, Aale,

diverses Wild

Oskar Gorenflo.

Süßer Elmendinger

wird verzapft im

Gasthaus zur Krone.

Meine **Restbestände** in fertigen **Herren- und Knaben-Kleidern, Ueberziehern und Radmänteln, schwarzen Hosen und schwarzen Westen** verkaufe ich mit **30 Prozent Rabatt.**
Louis Luger am Marktplatz.

Ich habe eine größere Partie

Bruchmaccaroni

aus nur besseren Qualitäten günstig gekauft und empfehle solche per Pfund 29, bei 5 Pfund à 27 S.

Philipp Luger.

Zur Herbst-Saison

empfehle:

Herren-, Knaben- und Kinderhüte, Wiener Hüte, neueste Facons, Seidenhüte (Cylinder), Klapphüte in reichlicher Auswahl.

B. Schweinfurth's Nachfolger, gegenüber dem Rathhaus.

Gesucht wird ein **jüngeres Mädchen** für Hausarbeit **Grözingenstraße 79.**

Eine Lauffrau

sucht sofort Stelle

Jägerstraße 14.

Im Kraut schneiden

empfiehlt sich

Frau Klevert, Pfingstr. 55.

Einige **ster trockenes Erlen- & Buchenholz** zu verkaufen

Pfingstraße 1,

gegenüber der **Weinsteinfabrik.**

Wegen **Hauskauf** des jetzigen **Miethsherrn**, ist eine **schöne Balkonwohnung** auf **1. April 1902** zu vermieten

Grözingenstraße 44.

Ungeirntes möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten

Gartenstraße 1.

Ein Zimmer

ist zu vermieten

Grözingenstraße 22, 3. Stock.

Zwei solide Arbeiter

können **Kost** und **Wohnung** erhalten.

Näheres „**Café Lohengrin**“.

Militär-Verein.

Samstag den 19. Oktober findet **Abends** von 8 Uhr ab im **großen Saale** des **Gasthauses zur Blume**

außerordentliche Generalversammlung

statt. Da hierbei die Angelegenheit der **Sterbekasse** Gegenstand der Tagesordnung ist, wird um das **Erscheinen** sämtlicher Mitglieder **höflichst** ersucht.

Der Vorstand.

Die **sterblichberechtigten Mitglieder** des **Militärvereins** werden **dringend** ersucht, bei **der heute** **Abend 8 Uhr** im **Saale** der „**Blume**“ **stattendenden** **außerordentlichen Generalversammlung** **vollzählig** zu **erscheinen.**

Mehrere Kameraden.

Feuerbestattungs-Verein Durlach, G. B.

Montag den 21. d. Mts., **Abends 8 1/2 Uhr:**

Mitglieder-Versammlung bei **Mitglied G. Hummel** im **Lamm.** Tagesordnung: **Krematorium** btr. **Der Vorstand.**

Gasthaus z. Ochsen.

Samstag und Sonntag:

Gebackene Fische, wozu einladet

W. Zipper.

Samstag, Sonntag und Montag:

Gebackene Fische, Bratwürste & Sauerkraut.

Alte Brauerei Bauer.

Samstag Abend u. Sonntag: **Bratwürste & Schweinsknochen** mit **Sauerkraut.**

Hans Schöbel,

Brauerei Nagel.

Lumpen, Knochen und Schlappen, sowie **altes Metall** aller Art wird **angekauft.** Näheres

Lammstraße 7.

Ebendasselbst sind **ca. 3 Viertel** **schöne weiße Rüben** zu **verkaufen.**

Neues Fildersauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Rudolf Sauder.

Bundesprodukt, Hauptstraße 35.

Zu vermieten

eine **Wohnung** im **2. Stock** von **3 Zimmern** und **Zugehör**

Hauptstraße 74.

Dankagung.

Für die vielen Beweise **herzlicher Theilnahme** bei dem **schweren Verluste** meines **innigstgeliebten Gatten**, besonders für die **tröstlichen Worte** des **Herrn Stadtpfarrers Specht**, sowie den **Vertretern** der **Firma Grigner**, seinen **Kameraden**, dem **Metallarbeiter-Verband** und dem **Turnverein Grözingen** sage **herzlichen Dank.**

Durlach, 19. Okt. 1901.

Die **trauernde Gattin:**

E. Fink.

Reaktion, Druck und Verlag von **L. D. u. S. Durlach.**

☞ **Diesu eine Beilage.** ☜